



Naturnahe Gärten


Natürlich schön

WIR MACHEN DAS!

Die Landschaftsgärtner



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

A photograph of a field of purple flowers, likely a species of Mimulus, in full bloom. The flowers are vibrant purple with dark centers, and the foliage is a lush green. A light-colored path or road is visible in the background, leading through the field. The overall scene is bright and natural, with a soft focus on the background.

**Wir wollen vom
Garten ein freiwilliges
Lächeln der Natur,
kein ihr mühsam
abgerungenes.**

*Karl Foerster, 1874-1970
Staudenzüchter und Gartenphilosoph*

Inhalt

Vorwort

Naturnahe Gärten: Aktiver Klima- und Artenschutz	5
--	---

Die Grundlagen

Ein Garten ist ein Lebensraum	7
Naturnahe Gärten, einfach natürlich	8
Böden sind Wasserspeicher	10
Regionale Baustoffe sind nachhaltig	12
Gestaltete Natur schafft Refugien	14
Passende Pflanzen für alle Standorte	16
Pflege und integrierter Pflanzenschutz	20

Die Elemente

Naturräume in Miniaturausgabe	23
Totholz als Nahrung und Schutz	24
Trockenmauern als Augenweide und Lebensraum	26
Zäune, Hecken und andere Grundstücksgrenzen	27
Grüne Wände, praktischer Klimaschutz	28
Begrünte Dächer, lebendig und artenreich	30
Wasser bringt Leben und Vielfalt	32
Obst und Gemüse, frisch und gesund	34
Blumenwiesen, Blütenreichtum und Farbenvielfalt	36

Die Tierwelt

Erst die Pflanzen, dann die Tiere	39
Pflanzen und Insekten, wie Topf und Deckel	40
Vielfalt schaffen, jeder Quadratmeter zählt	42

Das Klima

Naturnahe Gärten und Klimawandel	45
----------------------------------	----

Informationen

Lesen und Surfen	46
Beratung	46
Impressum	46
Kontaktadressen	47





Naturnahe Gärten:

Aktiver Klima- und Artenschutz

Artensterben, Insektensterben und Klimawandel sind zentrale Themen unserer Zeit, sie bewegen die Menschen tief. Denn mit unserem Konsumverhalten betreiben wir Raubbau an der Natur. Wir alle können dazu beitragen, einen neuen Weg einzuschlagen. Wer einen Garten bewirtschaftet, kann durch naturnahe Gestaltung und Pflege einen wichtigen Beitrag leisten. Bei einer Anzahl von rund 17 Millionen Gärten in Deutschland mit einer Durchschnittsgröße von 400 Quadratmetern ergibt sich eine Fläche von 6.800 Quadratkilometern – der Einsatz lohnt sich.

Gartenrealität in Deutschland:

Immergrüne Gärten, exotische Gehölze, Schotterwüsten

Ein Garten erfüllt vielfältige Funktionen und Ansprüche. Die Gestaltung ist dabei so unterschiedlich und individuell wie die Besitzer. Sie ist Ausdruck ihrer Phantasie und Kreativität. Oder vielleicht doch nicht? Schaut man sich die Gärten zwischen Flensburg und Füssen an, sind Zweifel angebracht. Die meisten Gärten sehen irgendwie ähnlich aus, fast so, als ob es einen deutschen Standardgarten gäbe: Kurzgeschorener Rasen und exotische Gehölze beherrschen das Bild. Krüppelkiefern, Zuckerhutfichten und Thujahecken wirken das ganze Jahr über gleich grün, gleich leblos, gleich langweilig, kurz: beliebig, austauschbar und für Tiere und Pflanzen unbedeutend. Die Hilflosigkeit im Umgang mit Grün gipfelt in der Anlage von Schottergärten aus Vlies, Steinen und einer immergrünen, pflegeleichten Pflanze. Viele Vorgärten sind unschöne, lebensfeindliche Orte – und pflegeleicht sind sie auch nicht.

Naturnahe Gärten:

Grün, lebendig, überraschend und im Einklang mit der Natur

Dabei können wir alle leicht Gärten und Grünanlagen schaffen, die im Einklang mit der Natur stehen. Dazu braucht es nur ein bisschen Mut, sich von überzogenen Ordnungsvorstellungen zu lösen. Die Natur hat ihre eigene Ordnung. Diese zu durchschauen, zu nutzen und zu respektieren ist das eigentliche Geheimnis der naturnahen Gartengestaltung.

Viel Freude mit Ihrem naturnahen Garten
wünschen Ihnen

Ihre Experten für
Garten & Landschaft



**Naturnahe Gärten sind Genuss
und Naturschutz gleichzeitig.**

Die Grundlagen

Ein Garten ist ein Lebensraum



Artensterben und der Rückgang natürlicher Lebensräume sind zentrale Themen unserer Zeit. Pflanzen und Tiere sind auf intakte, schadstoffarme oder -freie Naturräume angewiesen. Mit Mangel oder Belastungen können sie oft nicht umgehen. Und auch die Menschen sind von den Veränderungen betroffen: Denn wie jedes Lebewesen brauchen auch wir einen Lebens- und Rückzugsraum, der unserem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung, gesunder Luft und Naturerlebnis gerecht wird. In einer zunehmend technisierten Umwelt ist der Alltag laut und stressig statt erholsam und grün.

Erholung und Naturerfahrung

Naturnah gestaltete Gärten können viele Ansprüche an Erholung, Gesundheit und Naturerfahrung erfüllen. Sie sind für Mensch und Natur ein Lebensraum, der diesen

Namen auch tatsächlich verdient: ein Raum zum Leben. Es sind Gärten, in denen es Totholz gibt, eine Blumenwiese, mehrere Obstbäume, viele Vögel und bestimmt auch einen Igel, gut versteckt unter einem Laubhaufen.

Lebensraum für Tiere und Pflanzen

Gärten sind ein Refugium für Menschen, Tiere und Pflanzen. Sie sind wichtig als Lebensraum für über 2.500 Tierarten, darunter allein 650 Schmetterlings- und 100 Vogelarten. Schätzungen gehen sogar von einer Anzahl von insgesamt 10.000 Arten aus, das wären knapp ein Viertel aller Tierarten, die es in Deutschland gibt. Dazu kommen noch rund 1.000 heimische Wildpflanzen, die in naturnah gestalteten Gärten die geeigneten Standortbedingungen finden.¹

(1) NABU Hamburg



Naturnahe Gärten, einfach natürlich

Eine eindeutige Definition für den naturnahen Garten gibt es nicht, auch keine Patentrezepte. Denn hier geht es nicht um starre Regeln, sondern ums Prinzip. Und das lautet: Naturnahe Gärten sind – das sagt schon der Name – immer nah an der Natur gestaltet. Der Garten entwickelt sich mit der Natur, weil diesem Prozess genügend Raum und Zeit eingeräumt wird.

Dabei verzichtet der Experte für Garten und Landschaft nicht komplett auf lenkende Eingriffe. Die Pflegemaßnahmen orientieren sich immer am individuellen Charakter und Zustand des Gartens. Einem naturnahen Garten sieht man an, dass der Landschaftsgärtner über Umweltbewusstsein, Naturverständnis und Interesse am Zusammenwirken von Pflanzen und Tieren verfügt.

Prinzipien und Elemente eines naturnahen Gartens

Im naturnahen Garten werden die Pflanzen nach den vorhandenen Standorten ausgewählt und nach pflanzensoziologischen Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie passen zur Bodenbeschaffenheit und zu den Lichtverhältnissen. Und sie gehören als Pflanzengemeinschaft zueinander, unterstützen sich und können sich deshalb in der Regel gut entwickeln. Darüber hinaus werden folgende Grundgedanken berücksichtigt:

- ▣ Die eingesetzten Pflanzen und Saaten sind insektenfreundlich.
- ▣ Die Arbeiten werden ressourcenschonend ausgeführt.

Ein Beitrag zur Artenvielfalt: Bringen Sie mehr Natur in Ihren Garten.

- ▣ Für Wege und Bauten werden regionale Baustoffe verwendet.
- ▣ Freie Flächen werden nach Möglichkeit nicht versiegelt.
- ▣ Lebensräume werden vielfältig für verschiedene Tier- und Pflanzenarten angelegt.
- ▣ Dächer und Fassaden sind oft geeignete Flächen für Begrünungen durch Dach- und Kletterpflanzen.
- ▣ Vielfältige Wasserflächen finden sich im Garten an verschiedenen Stellen.

Artenvielfalt als Schutz gegen Schädlinge

Landschaftsgärtner, die naturnah arbeiten, schaffen viele verschiedene Ökosysteme auf kleinem Raum und fördern so die Artenvielfalt. Der Zusatznutzen: Je mehr Arten in einem Garten leben, desto geringer ist die Gefahr, dass sich Tiere und Pflanzen, die wir als schädlich ansehen, massenhaft vermehren. Denn in einem naturnahen Garten leben genügend natürliche Gegenspieler, auf chemischen Pflanzenschutz kann man hier getrost verzichten.

Was ist Biodiversität?

Der Begriff Biodiversität oder biologische Vielfalt umfasst drei Bereiche: die Vielfalt von Ökosystemen, die Vielfalt der Arten und die genetische Vielfalt innerhalb einer Art.

(www.umweltbundesamt.de)



Böden sind Wasserspeicher

Mit der Klimaveränderung gewinnt das Thema „Nutzung von Niederschlagswasser“ zunehmend an Bedeutung. Auf natürlich bewachsenen Oberflächen versickern und verdunsten bis zu 90 Prozent des Regenwassers. 75 bis 100 Prozent des Niederschlagswassers werden bei einem hohen Grad der Versiegelung oberflächlich abgeleitet. Sowohl für die Pflanzen, als auch für den Boden und die Grundwasserbildung ist dieses Wasser unwiederbringlich verloren. Stattdessen sorgt das Wasser für die Überlastung der Kanalisation und im weiteren Verlauf für Überschwemmungen. Das Ziel im naturnahen Garten ist deshalb, den Wasserkreislauf zu schließen, dadurch kostbares und kostenloses Gießwasser zu gewinnen, wertvolle Feuchtbiotopie anzulegen und so attraktive Lebensräume zu schaffen.

Naturnahe Lösungen

Auch Plätze und Flächen können naturnah gestaltet werden. Wichtig sind Material und Art der Ausführung. Fugen werden nicht versiegelt, Spontanvegetation darf sich entwickeln. Materialien aus der Region haben Vorrang, sie haben in der Regel die bessere Umweltbilanz.

Einige Beispiele:

- ▣ Mit Pflaster- und Plattenbelägen lassen sich ansprechende und anspruchsvolle Wege und Plätze gestalten. In naturnah gestalteten Gärten werden häufig heimische Materialien eingesetzt.





- ▣ Wenig genutzte Flächen können aus Schotterrassen oder mit Wildkräutermischungen hergestellt werden.
- ▣ Beläge können auch aus durchlässigen Betonsteinen geschaffen werden. Entsprechende Produkte sind im Fachhandel erhältlich.
- ▣ Auch die Verwendung von gebrauchtem Platten- und Pflastermaterial ist sinnvoll und schont die Ressourcen.
- ▣ Wege können wassergebunden angelegt werden. Sie bestehen nur aus mineralischen Baustoffen, sind aber dennoch ausreichend belastbar.

Die optimale Bodenqualität

Zwei Drittel der heimischen Wildpflanzen leben auf nährstoffarmen Standorten. Die

Experten für Garten und Landschaft untersuchen deshalb bei der Neuanlage eines Gartens die Bodenbeschaffenheit. Wenn der Boden zu nährstoffreich ist, wird er mit Sand bearbeitet. So entstehen magere Standorte, die sich hervorragend für naturnahe Blumenwiesen und Blumensäume eignen. Auch Wildblumen und andere heimische Pflanzen gedeihen hier. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, für die Bodenverhältnisse, die man vorfindet, geeignete Pflanzen auszuwählen.

Bei Neuanlagen oder Umgestaltungen verwenden Landschaftsgärtner den Erdaushub kreativ und kostensparend weiter. Sie modellieren mit dem Boden das Gelände. Unterschiedliche Höhen und Senken bringen Abwechslung und Spannung in den Garten und schaffen neue Lebensräume für verschiedene Pflanzen- und Tierarten.



Regionale Baustoffe sind nachhaltig

PVC gehört nicht zum Naturgarten. Es gibt umweltfreundliche Alternativen, lassen Sie sich von einem Experten für Garten und Landschaft beraten.

Im naturnahen Garten werden vorwiegend regionale Baustoffe eingesetzt, zum Beispiel Pflastersteine. Sie passen hervorragend zu den heimischen Pflanzen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesamtatmosphäre des Gartens.

Gut und ressourcenschonend Gebrauchtes regionales Pflastermaterial

Auch gebrauchtes Platten- und Pflastermaterial eignet sich hervorragend. Es hat bereits eine schöne Patina und ist besonders umweltverträglich, weil es nicht der Natur entnommen wird und

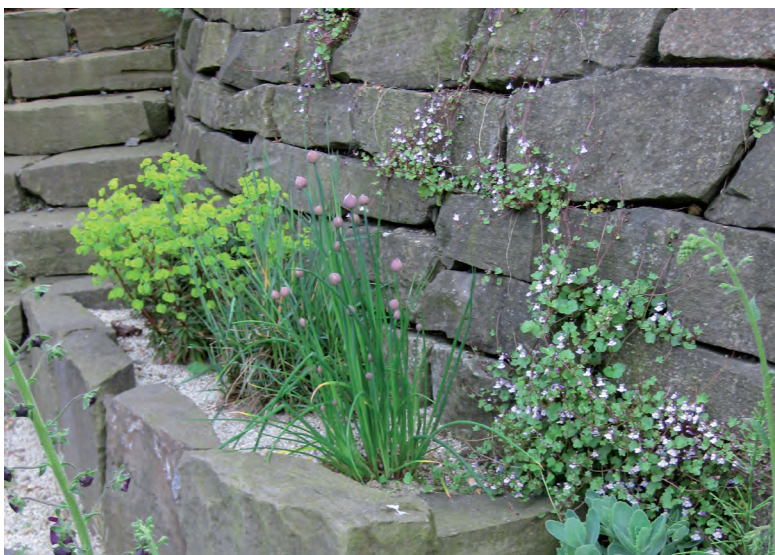
lange Transportwege meist entfallen. Beton wird im naturnahen Garten nach Möglichkeit vermieden.

Holz aus heimischen Wäldern Eiche, Lärche, Robinie, Douglasie

Wird im naturnahen Garten Holz für Unterstände, Terrassen oder Sitzgelegenheiten benötigt, so kommen überwiegend heimische Holzarten zum Einsatz. Tropische Hölzer oder Wood-Plastic-Composites (WPC), die häufig für den Terrassenbau eingesetzt werden, werden durch außertaugliche, robuste Holzarten wie Eiche, Lärche, Douglasie oder Robinie ersetzt. Ein zusätzlicher Schutz der Oberflächen durch einen Anstrich ist nicht notwendig, die Holzflächen bekommen mit der Zeit eine schöne natürliche Patina.

Differenziert beurteilen Materialien aus Kunststoffen

Wo immer möglich wird der Einsatz und die Verwendung von Kunststoffen vermieden. Vlies wird mit Bedacht eingesetzt und nur dort, wo es unvermeidbar ist. PVC scheidet aus Gründen des Umweltschutzes aus. Für Entwässerungsleitungen werden stattdessen PP-MD-Rohre verwendet und für die Abdichtung von Teichen und Bächen PE- oder EPDM-Kautschukbahnen (Ethylen-Propylen-Dien-Monomer-Kautschuk).



**Heimische Hölzer wie Eiche, Lärche
oder Robinie sind die besten Tropen-
holzalternativen.**



Gestaltete Natur schafft Refugien

Der naturnahe Garten hat keine bestimmte Stilrichtung, er ist anpassungsfähig. Ihr Experte für Garten und Landschaft kennt die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, er weiß, was wichtig ist. Lassen Sie sich unterstützen.



Einige Beispiele für Details, die bei der Gestaltung eine Rolle spielen:

Die Linienführung

Wege, Beetkanten und Terrassenränder sind in naturnahen Gärten gerne weich geformt, ohne Ecken und Kanten, mit fließenden

Ein naturnaher Garten ist ein Refugium für Mensch und Natur.

Übergängen. Je nach Stil und Geschmack des Gartenbesitzers kann aber auch eine klare Formensprache genauso passend sein.

Die Geländemodellierung

Höhen und Tiefen schaffen im Garten reizvolle Gegensätze. Vertiefte lauschige Sitzplätze, interessante Wegführungen und höher gelegte Staudenbeete sorgen dafür, dass der Garten einzigartig wird. Der Wechsel bringt Spannung. Abwechslungsreiche Raumstrukturen entstehen, wie beispielsweise eine Feuerstelle in einer Senke, die zum Entdecken und Verweilen einlädt.

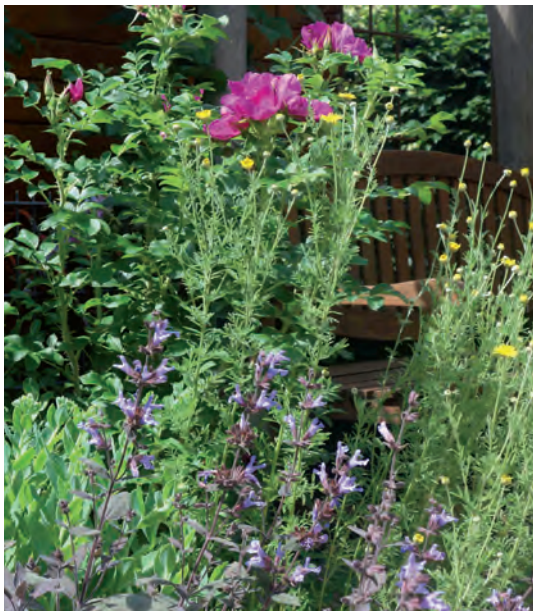
Vielfältige Standorte, lebendige Strukturen

Durch die fachgerechte Auswahl unterschiedlicher Baustoffe und Elemente schaffen Landschaftsgärtner vielfältige Lebensräume mit unterschiedlichen Pflanzengesellschaften. Dies wiederum führt zu einer größeren Artenvielfalt im Tierreich. Duftpflanzen ziehen Schmetterlinge an, in blühenden Gehölzen summen die Bienen und nisten die Vögel, in den Trockenmauern wohnen die Eidechsen und in den Blumenwiesen flattern die Schmetterlinge – kurz: artenreiches Leben, das die Sinne und die Seele erfreut und den Alltag vergessen lässt.

Passende Pflanzen für alle Standorte

Die Natur hält für alle Standorte und Lagen passende Pflanzen bereit. Auswahl und Anlage von Pflanzungen erfordern jedoch gute Pflanzenkenntnisse und fachliches Knowhow. Ist der Standort gut gewählt, kann die Pflanze sich artgerecht entwickeln. Der Gartenbesitzer hat dann weniger Arbeit und viel Freude mit den Pflanzen.





Pflanzengemeinschaften im naturnahen Garten

Die Zusammenstellung der Pflanzen erfolgt nach pflanzensoziologischen Gesichtspunkten. Das heißt: Die Pflanzen eines Standorts harmonisieren miteinander und bilden eine funktionierende Pflanzengemeinschaft.

Verschiedene Verfahrensweisen sind bei der Auswahl der Pflanzen möglich:

- Die Entscheidung für bestimmte Pflanzen erfolgt auf der Grundlage der Standortverhältnisse.
- Der ausgewählte Standort wird an die gewünschte Bepflanzung angepasst.
- Beide Verfahrensweisen werden miteinander kombiniert.

Darüber hinaus spielen Standortbedingungen wie die organische Substanz und der pH-Wert des Bodens, die Wasserverhältnisse, die Bodenart und die Lichtverhältnisse für die Entwicklung der Bepflanzung eine wichtige Rolle.

Gedeckter Tisch für verschiedene Tierarten

Ein naturnaher Garten mit einem breiten Spektrum an Bäumen, Sträuchern, Stauden, Kräutern, Gräsern und Zwiebelgewächsen bietet Nahrung und Lebensraum für viele Tierarten. Bäume und Sträucher sind besonders wertvoll, wenn sie als Lieferanten von



Pollen und Nektar dienen, sich gleichzeitig als Nistplätze eignen und mit ihren Früchten und Samen als Futterquelle zur Verfügung stehen.

Pflanzen mit gefüllten Blüten sind in der Regel Zuchtformen und mit Bedacht zu verwenden. Für Insekten und Bienen sind gefüllte Pflanzen weitgehend uninteressant, weil sie kaum Nektar und Pollen bieten. Einzelne Ausnahmen stören im naturnahen Garten aber nicht und können die Menschen

durch ihre Blütenpracht und ihren Duft sehr erfreuen.

Investitionen in die Zukunft

Vermeiden Sie Fehlinvestitionen. Lassen Sie sich bei der Pflanzenauswahl und weiteren Entscheidungen immer von einem Experten für Garten und Landschaft beraten. Das ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft, die sich lohnt.

Pflanzen standortgerecht auswählen

In einem naturnah gestalteten Garten ist es wichtig, dass die Bepflanzung für Menschen und Tiere den größtmöglichen Nutzen bietet. Denn Pflanzen kommen mit den Klima- und Bodenverhältnissen, die sie vorfinden, nur dann gut zurecht, wenn der Standort zur Pflanze passt. Dies gilt sowohl für heimische als auch für nichtheimische Pflanzen. In Zeiten des Klimawandels stellt die Pflanzenauswahl eine besondere Herausforderung dar. Sie erfordert unbedingt professionelle Kompetenz.





Pflege und integrierter Pflanzenschutz

Im naturnahen Garten werden in der Regel Schädlinge von natürlichen Gegenspielern in Schach gehalten. Sie vermehren sich nicht massenhaft. Marienkäfer, Schwebfliegen- und Florfliegenlarven leben von Blattläusen. Vögel und Schlupfwespen mögen Raupen, Igel und Kröten Nacktschnecken. Sollte sich das natürliche Gleichgewicht nicht von Anfang an einstellen, so kann man gezielt bestimmte Nützlinge als natürliche Gartenassistenten einsetzen. Man kann sie im Fachhandel bestellen. Chemischer Pflanzenschutz ist nicht nur im naturnahen Garten fehl am Platz.¹

Ganz ohne Pflege geht es nicht

Im naturnahen Garten wird vieles der Natur überlassen. Ist diese Gartenform einmal fachgerecht angelegt, erweist sie sich in der

Regel auch als sehr pflegeleicht. Ausgewählte Gartenarbeiten sollten dennoch verrichtet werden. Einige Beispiele:

▣ Unerwünschte Wildkräuter entfernen

Auch in einem naturnahen Garten gibt es Wildkräuter, die entfernt werden sollten, damit sich die gewünschte Bepflanzung durchsetzen kann. Das gilt vor allem für Kräuter, die sich schnell und stark vermehren.

▣ Erwünschte Pflanzen durch Düngung stärken

Gedüngt wird mit natürlichen Komponenten, aber nur, wenn es erforderlich ist. Kompost, Hornspäne, Mist oder Leguminosenschrot werden eingesetzt und führen dem Boden und den Pflanzen die fehlenden Substanzen zu.

¹ Leitlinie zum integrierten Pflanzenschutz

▣ Hecken, Sträucher und Stauden schneiden

Hecken werden im naturnahen Garten in der Regel nur in großen Abständen ausgelichtet, damit junge Triebe nachwachsen können. Wichtig dabei: Diese Maßnahme darf nur im Spätherbst und Winter erfolgen, um die Pflanzen und Tiere, die hier Unterschlupf gefunden haben, zu schonen. Auch im Winter sollte man sehr achtsam sein, weil sich kleine Säugetiere ihr Winterquartier gerne mal in einer Hecke einrichten.

Einige Sträucher, zum Beispiel Holunder oder Weide, dürfen alle paar Jahre radikal zurückgeschnitten werden. Sie treiben dann neu aus und verzüngen sich. Wichtig dabei: Sträucher sollten immer so geschnitten werden, dass man die natürliche Form noch erkennt. Unnatürliche grüne Kuben und Kugeln passen nicht in einen naturnahen Garten.

- ▣ Und noch eine Anmerkung zu den Stauden: Sie werden – wenn überhaupt – erst zum Ende des Winters geschnitten. Denn in der kalten Jahreszeit sind sie wie die Hecken Unterschlupf für Insekten und Nahrung für Vögel. Darüber hinaus sind die Samenstände im Winter eine schöne, natürliche Zierde für den Garten.

Auch ein pflegeleichter Garten braucht fachgerechte Pflege

Ein naturnah gestalteter Garten gilt als pflegeleicht, viele Entwicklungen werden der Natur überlassen. Gartenarbeiten sind dennoch hin und wieder erforderlich. Damit die Pflege den Pflanzen gerecht wird, sind fachgerechte Arbeiten besonders wichtig. Denn wer die Pflanzen und ihre Ansprüche gut kennt, kann das gesamte Entwicklungspotenzial ausschöpfen. Lassen Sie sich deshalb immer wieder von einem Experten für Garten und Landschaft unterstützen.





**Es ist nicht notwendig,
alles zu verändern.
Man kann auch mit kleinen
Maßnahmen anfangen.**

Die Elemente

Naturräume in Miniaturausgabe



Reichhaltige natürliche Lebensräume zeichnen sich durch eine bunte Vielfalt aus. Sie haben auf Menschen und Tiere eine große Anziehungskraft. Bei der Gestaltung von naturnahem Grün wird diese Attraktivität genutzt. Die wichtigsten Elemente einer natürlichen Landschaft werden im naturnah gestalteten Garten im Kleinformat angelegt und miteinander verbunden. So entsteht Natur in Miniaturausgabe. Jeder Naturgarten ist dabei ein Trittstein im Rahmen einer Gesamtvernetzung.

Offen bleiben für die Natur

Auch unbepflanzte Bodenflächen sind im naturnahen Garten wichtig. Wildbienen und Insekten benötigen sie, um ihre Behausungen anzulegen. Gelochte Ziegel oder hohle Pflanzenstängel sind darüber hinaus als Nistmöglichkeit beliebt, besonders wenn sie ein Dach haben oder an einer geschützten Stelle angebracht werden.

Bei der Bepflanzung orientieren sich Experten für Garten und Landschaft am natürlichen Bewuchs und ergänzen diesen mit Arten, die besonders schön, standortgerecht und von großem Wert für die Tierwelt sind.

Tipp: Wer nicht seinen ganzen Garten naturnah gestalten will, kann dennoch eine Menge für die Tierwelt tun. Schon die Anlage der nachfolgend beschriebenen Kleinstrukturen hat eine erstaunliche Wirkung auf die Tierwelt.

Keine Angst vor Wildbienen

Kleine Wildbienen, wie zum Beispiel die Rote Mauerbiene, leben in großen Schwärmen in hohlen Pflanzenstengeln und Niströhren, in Mauern und Dächern. Sie stehen unter Schutz, denn der Bestand ist gefährdet. Ihre Nester dürfen nicht zerstört werden. Wildbienen sind ungefährlich, denn in den meisten Fällen ist der Stachel der Wildbiene nicht kräftig genug, um die menschliche Haut zu durchdringen. Wildbienen können somit in aller Ruhe an Blüten beobachtet werden.

Elemente im naturnahen Grün

- Blumenwiesen und Ansaaten
- Wasser in unterschiedlicher Form
- Gehölze und Stauden
- Reisighaufen und Totholz
- Fassadenbegrünungen
- Dachbegrünungen
- Obst, Gemüse, Küchenkräuter
- unbewachsene Bodenflächen
- Trockenmauern
- Zäune und Hecken



Totholz als Nahrung und Schutz

Totholz in allen Formen ist ein extrem wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Ökosystems. In totem Holz lebt eine Vielzahl von Tieren, Pflanzen, Pilzen, Flechten und Algen. Es dient zugleich als Nahrung und Wohnraum. Dabei ist Totholz nicht gleich Totholz. Die Lebensräume unterscheiden sich in Temperatur, Feuchtigkeit, Zersetzungsgrad und vielen anderen Details voneinander.

Viel Leben auf totem Holz

Von und auf Totholz leben ganz unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Schlupfwespen, Käfer, Raubfliegen, Fadenwürmer und Pilze findet man hier. Auch Vögel und Säugetiere suchen das zersetzte Material nach Nahrung ab.

Der Lebensraum Totholz bietet einer unglaublichen Vielfalt von Tieren Deckung, Schlafplatz, Überwinterungsort und Brutgelegenheit. Stammstücke und dicke Äste bieten ideale Behausungen für Rotkehlchen, Zaunkönig, Spechte und andere Vogelarten. Igel und Blindschleichen fühlen sich unter Reisighaufen wohl und geborgen. Auf dem feuchten Boden unterhalb des



Reisighaufens leben andere Tier- und Pflanzenpopulationen als in einem zersplitterten, ausgetrockneten Ast.

Ein Schatz für Tiere und Pflanzen

Tote Bäume im Garten sind ein Schatz für Tiere und Pflanzen und sollten nach Möglichkeit nicht entfernt werden. Sollte dies dennoch erforderlich sein, können auch

Baumstämme oder Baumstubben, die der Verwitterung überlassen werden, für Nahrung und Schutz sorgen. Totholz ist aber auch ein Schatz für Gartenbesitzer und -nutzer. Es sieht dekorativ aus, wenn Moospolster das Holz überziehen und Farne den Stamm überwuchern. Und es ist spannend, den Lauf der Zersetzung zu beobachten. Auch Grundstücksabgrenzungen können attraktiv aus Totholz hergestellt werden.



Trockenmauern als Augenweide und Lebensraum

Trockenmauern gehören zu den reizvollsten Bauwerken im naturnahen Garten. Sie werden ohne Mörtel und Beton gebaut, dadurch ergeben sich Lücken zwischen den Steinen, die für Tiere und Pflanzen ein beliebter Lebensraum sind.

Mit südländischem Flair Höhenunterschiede ausgleichen

Höhenunterschiede in verschiedenen Gartenbereichen können durch Trockenmauern elegant abgefangen werden, ohne viel Raum durch Böschungen zu verlieren. Die Mauern gliedern den Garten darüber hinaus, schaffen neue, artenreiche Lebensräume und verändern die Atmosphäre. Man fühlt sich an natürliche Standorte von Trockenmauern erinnert, an Regionen mit Weinanbau, an Gebirgsregionen oder auch generell an südliche Länder. Trockenmauern geben dem Garten ein unverwechselbares Flair und tragen zur Gliederung und Raumbildung bei.

Frostsichere Materialien, tragfähiges Fundament

Für Trockenmauern können unterschiedliche Materialien verwendet werden. Oft kommen regionale oder auch gebrauchte Baustoffe zum Einsatz. Auch Trockenmauern brauchen ein tragfähiges Fundament, der Einsatz von Beton ist aber nicht notwendig. Das verwendete Material muss frostsicher sein. Je nach Standort kann eine Trockenmauer durchaus grundlegende statische Aufgaben übernehmen. Deshalb ist es wichtig, dass Trockenmauern vom Landschaftsgärtner angelegt werden. Er weiß, wie ein tragfähiges Fundament und ein handwerksgerechter Verband gesetzt werden und sorgt für die Stabilität der Mauer. Auch ein Steinhaufen kann ersatzweise die Funktion einer Trockenmauer übernehmen. Platziert man ihn an einem sonnigen Standort, so kann man beobachten, welche Tierarten hier einziehen.

**Landschaftsgärtner sind Experten.
Sie garantieren für die Stabilität
der Trockenmauern.**

Zäune, Hecken und andere Grundstücksgrenzen

Jedes Grundstück hat Grenzen. Im Garten werden sie in der Regel durch Zäune oder Mauern markiert, also durch eine klare, oft harte Grenzlinie. Für viele Gartenbesitzer sind sie meist eine technisch notwendige oder nachbarschaftlich gewollte Einrichtung.

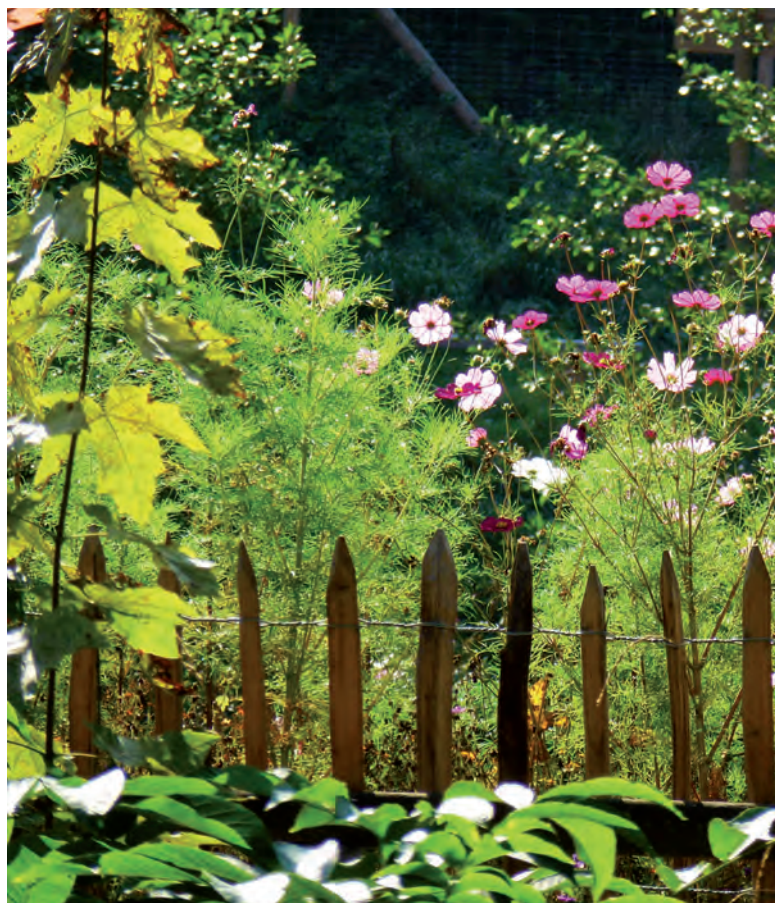
Dabei gibt es auch andere Lösungen, die weniger harte Grenzen setzen. Hecken aus Wildsträuchern beispielsweise sorgen für den nötigen Sichtschutz, wirken aber nicht wie ein Fremdkörper, sondern offener und natürlicher. Zudem wirkt ein Garten ohne starre Begrenzung größer. Diese Lösungen sind verbindlicher im wahrsten Sinne des Wortes: Sie verbinden den Garten mit den Nachbargärten oder mit den Naturflächen der Umgebung.

Als lebendige Verbindungslinien vernetzen Grundstücksgrenzen im Naturgarten die Tier- und Pflanzenwelt. Sie sind in der

Regel bepflanzt. Steht etwas mehr Raum zur Verfügung, ist die Grenze vielleicht auch ein aufgeschütteter Wall mit Sträuchern und einem bunten Blumensaum.

Kletterhilfen für bunte Ranker

Sind Zäune bereits vorhanden, so kann man sie als Kletterhilfe für fleißige Ranker nutzen. Clematis, Efeu, Rosen und Wicken sorgen beispielsweise für Farbe und ganz nebenbei auch für Leben, denn sie sind Unterschlupf und Nahrung für Vögel, Bienen und Insekten. Reicht der Platz nicht für eine Wildsträucherhecke, können Zäune aus Weidengeflecht hergestellt und mit bunten Wicken begrünt werden. Und auch ohne Begrünung wirken Abgrenzungen aus natürlichen Materialien freundlicher. Sie fügen sich besser in die grüne Umgebung ein und wirken nicht wie abweisende Fremdkörper.



Grüne Wände, praktischer Klimaschutz

Begrünte Hausfassaden sind aus ästhetischen und ökologischen Gründen äußerst attraktiv. Sie stellen eine ideale Lösung dar, wenn für Grün wenig Platz zur Verfügung steht. Sie gliedern und strukturieren Gartenteile und Straßenzüge, lassen harte Hauskanten weich erscheinen und nehmen hohen Fassaden ihre Wucht.

Was grüne Fassaden können

Grüne Fassaden unterbrechen monotone Bebauungen und sorgen dafür, dass sich die Bewohner stärker mit ihrem Zuhause identifizieren. Auch die positiven Auswirkungen auf das Mikroklima der Umgebung sind wissenschaftlich nachgewiesen. Durch die Verdunstung wird innerstädtische trocken-heiße Luft gekühlt und befeuchtet. Auch in der kalten Jahreszeit entfaltet eine Fassadenbegrünung klimatischen Nutzen durch ihren Windschutz und durch einen zusätzlichen Dämmeffekt

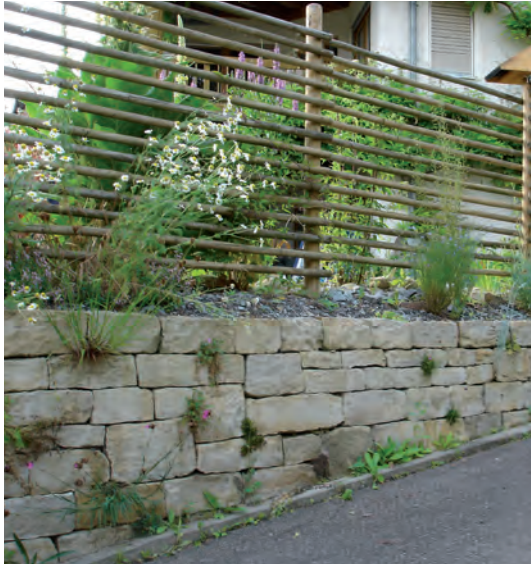
bei flächigen Systemen. Dicht begrünte Fassaden sind zusätzliche Lebensräume für Vögel, Kleintiere und Insekten. Sie tragen damit nachweislich zur Artenvielfalt bei.

Fachkundige Beratung hilft Fehler vermeiden

Dennoch lehnen viele Menschen Fassadenbegrünung ab, weil sie denken, dass die Kletterpflanzen die Hauswand schädigen. Oder sie befürchten, dass die Pflanze kaum zu bändigen ist und häufig geschnitten werden muss. Das kann tatsächlich passieren, wenn man sich für die falsche Pflanze entscheidet oder die Rankhilfe nicht korrekt montiert wird.

Durch fachkundige Beratung bei der Wahl und Pflege der Pflanze, können die Bedenken ausgeräumt werden. Experten für Garten und Landschaft sorgen dafür, dass die Hausbewohner die Vorteile der Begrünung





genießen können und nachteilige Entwicklungen ausbleiben.

Von Selbstklimmern und Gerüstkletterern

Unterschieden wird bei Kletterpflanzen grundsätzlich zwischen Selbstklimmern und Gerüstkletterpflanzen. Nur die Selbstklimmer sind in der Lage, ohne Rankhilfe an einer glatten Hausfassade zu wachsen. Alle anderen Kletterpflanzen brauchen eine Rankhilfe.

Gerüstkletterpflanzen

- ▣ Schlinger, zum Beispiel Geißblatt, Blauregen und Hopfen
- ▣ Ranker, zum Beispiel Clematis und Wilder Wein
- ▣ Spreizklimmer, zum Beispiel Rosen, Brombeeren und Winterjasmin

Selbstklimmer

- ▣ Efeu
- ▣ Kletterhortensie
- ▣ Trompetenblume

Weitere Informationen

- ▣ Kletterpflanzen haben unterschiedliche Wuchseigenschaften. Große Gebäude können mit schnell wachsenden Pflanzen begrünt werden, für kleine Gebäude eignen sich schwach wachsende Pflanzen.
- ▣ Nur intakte Fassaden dürfen begrünt werden. Fassaden mit Rissen müssen erst saniert werden, um weitere Schäden am Gebäude zu vermeiden.
- ▣ Vorgehängte Fassaden wie Schindeln oder Schieferplatten werden gar nicht oder nur mit schwach wachsenden Rankern und Spreizklimmern begrünt.
- ▣ Kletterhilfen werden auf die Wuchseigenschaften abgestimmt und entsprechend stabil verankert.
- ▣ Lüftungsöffnungen, Fenster, Rolladenkästen, Regenrinnen, Fallrohre und Ähnliches müssen grundsätzlich von Bewuchs freigehalten werden.



Begrünte Dächer, lebendig und artenreich

Begrünte Dächer haben viele Vorteile:

- ▣ Sie bieten zusätzliche Flächen für einen vielfältigen Lebensraum.
- ▣ Sie speichern Niederschlagswasser und reduzieren den Abfluss von Regenwasser in das Kanalnetz.
- ▣ Sie sorgen durch den Verdunstungskälte-Effekt der Vegetation für Abkühlung.
- ▣ Sie reduzieren die Abwassergebühren, vorausgesetzt in der Gemeinde gibt es eine gesplittete Abwassergebühr.
- ▣ Sie fungieren als zusätzliche Dämmung

der Dachfläche und tragen zur Reduktion der Heizkosten bei.

- ▣ Und zu guter Letzt: Sie werden in vielen Kommunen finanziell gefördert.

Blühende Dächer sind schöner und reizvoller als kahle Dächer. Naturbelassene, extensive Dachbegrünungen sind außerdem wichtige Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen. Begrünte Dächer speichern einen großen Teil des Regenwassers und verdunsten die Feuchtigkeit wieder. In den Sommermonaten profitieren die Bewohner von der kühlenden und hitzeabschirmenden Wirkung der Dachbegrünung.

Grundsätzlich ist eine Begrünung auf fast allen Flachdächern möglich, die statisch für eine Kiesschüttung ausgelegt sind. Eine hohe Struktur- und Pflanzenvielfalt entsteht durch Substrathügel und Sträucher, durch Totholz und Steine, durch Sandlinsen und Wasserflächen.

Guter Rat führt zu einem guten Ergebnis

Lassen Sie sich bei der Anlage beraten, damit Sie viel Freude, aber wenig Arbeit mit der Dachbegrünung haben. Die Fachleute für Garten- und Landschaftsbau arbeiten nach speziellen Standards und Regelwerken. Das heißt: Alle Kriterien für eine fachgerechte Ausführung werden berücksichtigt und die Pflanzen werden gezielt für die extremen Standortbedingungen ausgewählt.

Gut zu wissen

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL) hat eine Broschüre mit dem Titel „Begrünte Dächer und Fassaden – wir machen das!“ herausgegeben. Sie ist unter www.galabau.de kostenlos zu beziehen. Einzel Exemplare können bei den Landesverbänden oder in der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden.





Wasser bringt Leben und Vielfalt

Wasser ist ein Grundelement und Ursprung des Lebens. Im naturnahen Garten bietet Wasser vielfältige, spannende Gestaltungsmöglichkeiten: als Fisch- oder Schwimmteich, als Bachlauf, Wassergraben oder Sumpfboot oder auch als einfaches Wasser- und Trinkbecken für Vögel und Insekten. Ein kleiner flacher Tümpel, eine Vogeltränke oder eine regelmäßig gefüllte Steinkuhle sind leicht einzurichten und sollten in jedem Fall vorhanden sein. Denn auch Insekten haben Durst.

Eine Bereicherung für Mensch und Natur

Für größere Wasserstellen oder gar einen Fisch- oder Schwimmteich sind professionelle Planungen und vielfältige, fachliche Überlegungen erforderlich. Lassen Sie sich dabei auf jeden Fall von erfahrenen Landschaftsgärtnern unterstützen. Die Experten des Garten- und Landschaftsbaus beraten Gartenbesitzer über die vielfältigen Möglichkeiten und führen Planung, Bau und Pflege



wasserführender Gartenelemente fachgerecht aus, so dass die Nutzer lange Freude daran haben.

Von Teichen, Tümpeln und Bachläufen

Wasserbereiche werden immer an die Topographie des Geländes angepasst. Eine Wasserfläche liegt deshalb im tiefsten Bereich des Gartens, dort, wo das Wasser sich auch von alleine sammeln würde. Am Hang sind dagegen Bachläufe eine geeignete Lösung. Egal wie das Gelände beschaffen ist: Ein flacher Tümpel, eine Vogeltränke oder eine regelmäßig gefüllte Steinkuhle sollte sich in jedem Garten finden.

Die Umgebung der Wasseranlage hat einen großen Einfluss auf die Ausgestaltung des Gartenelements. In einem kleinen Innenhof ist beispielsweise ein Wasserbecken sinnvoller als ein Teich. Denn ein Naturteich benötigt Platz und ergänzende Strukturen: zum Beispiel ein Sumpfbeet am Teichrand, eine angrenzende Blumenwiese, Totholz, Mauern und Findlinge. Diese Landlebensräume verbessern den ökologischen Wert der Wasserfläche erheblich. Wird ein Teich fachmännisch angelegt, kann er dagegen viele Tierarten anlocken und ihnen einen optimalen Lebensraum bieten. Grundsätzlich sollte ein Teich mit Rücksicht auf die Amphibien immer von Fischbesatz freigehalten werden.



Obst und Gemüse, frisch und gesund

Was unterscheidet einen konventionellen Nutzgarten von einem naturnah gestalteten Nutzgarten? Die Antwort liegt auf der Hand: Die Prinzipien der naturnahen Gartengestaltung, die wir bereits kennengelernt haben, werden auch hier angewandt.

Naturnaher Nutzgarten konkret

Artenvielfalt, alte Sorten und standortgerechte Pflanzungen sind auch im Nutzgarten wichtige Basiselemente. Gedüngt wird in der Regel mit natürlichen Zusätzen, wie

zum Beispiel Kompost, der selber im Garten produziert wird. So werden keine Ressourcen verschwendet. Grünabfälle werden im Sinne der Kreislaufwirtschaft gesammelt und kompostiert.

Gemüse- und Obstsorten, die in der Region heimisch sind oder waren, werden im naturnahen Garten gerne eingesetzt. Denn sie haben sich als besonders robust erwiesen, Naturgärten mit Nutzpflanzen tragen dazu bei, dass altbewährte Arten und Sorten nicht in Vergessenheit geraten, sondern wertgeschätzt und erhalten werden.

Wildbienen gehören zum naturnahen Garten

Wer einen naturnahen Nutzgarten anlegt, schafft durch die Auswahl der Pflanzen und den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel gute Voraussetzungen dafür, dass sich Wildbienen ansiedeln. Das ist für das biologische Gleichgewicht und die Bestäubung der Pflanzen wichtig, aber auch für das Überleben seltener Bienenarten. Wer Thymian, Majoran und Salbei blühen lässt und auf dem Rasen Wildblumen-Inseln vom Rasenschnitt ausnimmt, bietet den Bienen hervorragende Futterplätze. Hohle Pflanzenstängel dienen als Winterquartier, deshalb ist es wichtig, sie nicht zu entfernen. Sie können auch gezielt für den Bau eines Insektenhotels genutzt werden.

Reiche Ernte in perfekter Arbeitshöhe

Hochbeete liegen im Trend. Die Gründe sind nachvollziehbar:

- ▣ Die Pflanzen sind vor Schnecken, Nagern und anderen Tieren geschützt.
- ▣ Die Arbeitshöhe ist perfekt.
- ▣ Hochbeete können auch auf dem Balkon oder der Terrasse angelegt werden.

- ▣ Die Beschaffenheit der Erde kann perfekt auf die Pflanzen abgestimmt werden. Hochbeete bestehen in der Regel aus verschiedenen Schichten, aus Ästen und Grünabfällen, Kompost und torffreie Gartenerde beispielsweise.
- ▣ Im Hochbeet entwickelt sich durch die Zusammensetzung der Schichten auf relativ engem Raum eine natürliche Wärme.
- ▣ Die Pflanzen gedeihen im Hochbeet besser aufgrund der besseren Versorgung durch Nährstoffe.

Natürliche Schädlingsbekämpfung

Je größer die Artenvielfalt, desto geringer ist die Gefahr, dass sich einzelne Krankheiten und Schädlinge stark verbreiten. Denn in einem naturnahen Garten sind natürliche Gegenspieler vorhanden, die Schadorganismen dezimieren. Die vielfältigen Strukturen und die heimischen Pflanzen sorgen für eine hohe Artenvielfalt und damit für ein ausgewogenes ökologisches Gleichgewicht. Sollte es dennoch zu einem größeren Schädlingsbefall kommen, können auch gezielt Nützlinge eingesetzt werden.



Blumenwiesen, Blütenreichtum und Farbenvielfalt

Blumenwiesen liegen im Trend, zu Recht. Denn die bunten Wiesenflächen voller Gräser, Wildblumen und Kräuter sehen nicht nur bunt und lebendig aus, sie sind auch ein Magnet für zahlreiche Insekten. Denn hier finden Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und andere Nützlinge Nahrung und Unterschlupf. Sogar Vögel verstecken sich gerne im hohen Gras.

Landschaftsgärtner sorgen für Blütenreichtum

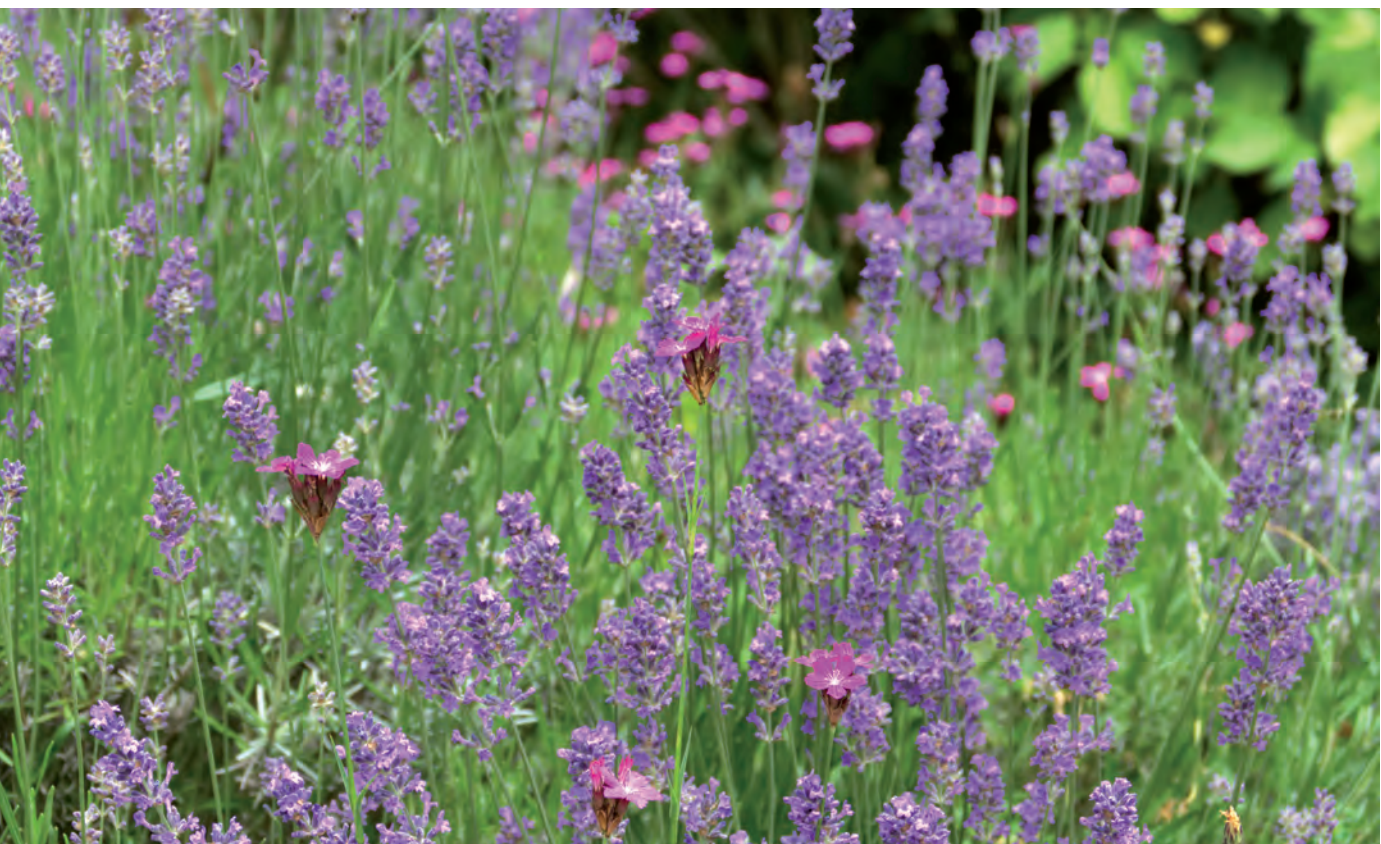
Was so leicht und natürlich aussieht, ist in einem Garten nicht ganz so leicht, quasi künstlich, herzustellen. Man muss einiges beachten, wenn man über längere Zeiträume Freude an einer Blumenwiese haben möchte.

Landschaftsgärtner kennen sich aus und sorgen dafür, dass die Basis für eine artenreiche gute Pflanzenentwicklung gelegt wird.

Auf über 300 verschiedene Wiesentypen kommen die Experten. Welche Zusammensetzung von Blumen und Gräsern gedeiht, hängt im Detail von der Beschaffenheit des Bodens und der Ausrichtung des Grundstücks ab.

Wasserdurchlässige Böden und viel Sonne

Grundstücke, die gut mit Sonne und Wasser versorgt sind, sind gute Standorte für Blumenwiesen. Wenn der Boden dann auch noch durchlässig ist, steht der Blütenpracht





nichts mehr im Wege. Malven, Zinnien, Mohn und Kornblumen wachsen hier, im zweiten Jahr kommen weitere Pflanzen hinzu: Natternkopf, Nachviole und Färberwaid zum Beispiel. Aber auch Wiesensalbei und Schafgarbe sind wichtig, denn sie blühen besonders lange und häufig auch zweimal im Jahr. Die vielen Insekten, Bienen und Hummeln sind dankbar für das großartige Angebot.

Pflegeleichte Blütenpracht

Blumenwiesen sind pflegeleicht, je weniger von außen eingegriffen wird, desto besser kann sich die Natur entfalten. Wenn die Gräser und Blumen blühen, sollte die Fläche so wenig wie möglich betreten werden, damit die Insekten sich ungestört an den Blumen, Kräutern und Gräsern aufhalten können. Nach der Blüte wird die Blumenwiese am

besten mit einer Sense geschnitten. Die Gräser bleiben einige Tage liegen, die Samen fallen zur Erde und die Blumenwiese kann im nächsten Jahr wieder erblühen.

Blumenwiese im Kleinformat

Auch in kleineren Gärten braucht man auf Wiesenblumen nicht zu verzichten. Wiesenstreifen am Gartenrand bieten ungestörten Raum für Wildblumen und Insekten. Auch kleine oder größere Inseln im Garten können als Miniatur-Blumenwiese angelegt werden. Von den Insekten werden solche Angebote in der Regel gerne angenommen.

**Naturnahe Gärten
sind für die Artenvielfalt
extrem wichtig.**



Die Tierwelt

Erst die Pflanzen, dann die Tiere



Eine Vielfalt von Lebensräumen mit einer darauf abgestimmten, ökologisch wertvollen Bepflanzung dient der Artenvielfalt. Selbst in winzigen Gärten finden sich plötzlich Tiere ein, die vorher nie gesehen wurden. Das zeigt, wie extrem wichtig die naturnahe Gestaltung von Gärten ist.

Ein Surren und Brummen

Die meisten Gartengäste sind sehr klein. Oft sind sie eher hörbar als sichtbar. Ein Surren und Brummen macht sich im naturnahen Garten breit. Die kleinen Gäste gehören zum Heer der Pflanzenfresser. Selbst Experten können manchmal nur mit Mühe die Vielzahl der Blattnutzer, Saftsauger, Blütenbesucher und Fruchtfresser exakt bestimmen.

Die Welt der Insekten ist interessant und hochkomplex. Viele Insekten sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert. Wer bedrohte

Arten schützen oder fördern möchte, kann dies bei der Pflanzenauswahl berücksichtigen und so erwünschte Tiere in den Garten locken. Denn viele Tierarten sind darauf angewiesen, dass sie bestimmte Pflanzen vorfinden.

Unterschlupf für Igel und Co.

Auch größere Tiere siedeln sich gerne im naturnahen Garten an. Sie finden Nahrung in Form von Insekten und Früchten und einen sicheren Unterschlupf in Hecke und Saum, im Reisighaufen und Totholz. Der Igel ist zum Beispiel ein häufiger Gast und Bewohner von naturnahen Gärten. Auch Eichhörnchen, Eidechsen, Fledermäuse und Frösche sind Bewohner von naturnahen Gärten. Sie zu beobachten ist Ansporn und Bereicherung zugleich.



Pflanzen und Insekten, wie Topf und Deckel

Es ist möglich, sich besonders engagiert für ganz bestimmte Arten einzusetzen. Denn eine durchdachte, gezielte Bepflanzung mit speziellen Blumen und Kräutern sorgt dafür, dass sich sehr unterschiedliche und auch seltene Tiere ansiedeln und den Garten bereichern.

Pflanzen und Tiere brauchen einander

Was viele Hobbygärtner nicht wissen: Bestimmte Tiere sind auf ganz bestimmte Pflanzen spezialisiert. Das gilt für viele Wildbienen, aber auch für Schmetterlinge, Wespen und andere Insekten. Rund 190 Wildbienenarten ernähren sich überwiegend von einer ganz bestimmten Pflanzenart. Was den einen nährt, führt zur Bestäubung des anderen.

Dieser Zusammenhang, der uns mal wieder über die Natur staunen lässt, macht deutlich: Wenn eine Art ausstirbt, ist dadurch häufig auch eine andere Art betroffen. Wer das weiß und bestimmte Pflanzen fördert, trägt deshalb in besonderem Maße zur Erhaltung der Vielfalt bei. Zwei Beispiele:

Ohne Wilde Möhre keinen Schwalbenschwanz ...

Den Schwalbenschwanz kennt jeder, er ist schließlich einer der größten Tagfalter in Deutschland. Dass der Falter auf Wilde Möhren und Petersilie spezialisiert ist, wissen jedoch die wenigsten. Wer also gerne diesen Falter in seinem Garten sehen möchte, sollte den Tisch entsprechend für ihn decken und

Experten für Garten und Landschaft kennen sich aus: Sie wählen Pflanzen, die Insekten und andere Tiere nutzen können.

die Wilden Möhren auf Rasen und Beet akzeptieren. Die Raupen des Tagfalters kümmern sich gerne darum.

... und ohne Heidekraut keine Heidekraut-Sandbiene

Die Heidekraut-Sandbiene ist zu finden, wo die Besenheide zu Hause ist: auf Lichtungen und an den Rändern von Wäldern. Das heißt: Im Juli und August, wenn das Heidekraut blüht, findet man auch die Sandbiene, die mittlerweile sehr selten geworden ist. Gehen die Heidebestände zurück, so ist auch die Heidekraut-Sandbiene in ihrem Bestand bedroht.

Pflanzen und Tiere gehören oft wie Topf und Deckel zusammen. Gibt es den Topf nicht mehr, so gibt es meist auch keine weitere Verwendung für den Deckel. Das heißt: Die Bestände der auf die Pflanzen spezialisierten Tiere gehen dramatisch zurück. Und auch wenn es manchmal noch Versuche gibt, auf andere Futterpflanzen auszuweichen, gilt: Das biologische Gleichgewicht ist erheblich gestört.

Licht im Garten

Schöne Sommerabende verbringen Gartenbesitzer gerne auf der Terrasse oder im Garten. Lichtquellen gehören dazu, Insekten fühlen sich davon jedoch angezogen. Naturliebende Gartenbesitzer verwenden insektenverträgliches, gelbliches LED-Licht und geschlossene Lampen.



Vielfalt schaffen, jeder Quadratmeter zählt

Mehr Natur im Garten ist möglich. Naturnah gestaltete Gärten bestechen durch eine ökologisch wertvolle Bepflanzung, die das ganze Jahr Nahrung bietet und darüber hinaus Winterquartiere, Brut- und Nistmöglichkeiten zur Verfügung stellt.

Von seltenen und regelmäßigen Besuchern

Naturnahes Grün zieht seltene Tiere an: Grasfrösche, Erdkröten, sogar Laubfrösche, Kammolche und Teich- und Bergmolche. In naturnah gestalteten Gärten leben Zaun-

oder Mauereidechsen, manchmal sogar Blindschleichen. Gartenbaumläufer, Mauswiesel, Fledermäuse und Grünspechte sind regelmäßige Besucher.

Überlebensraum und Futterkammer

Der Garten wird zum Überlebensraum, Versteck oder zur Futterkammer. In so manchem naturnahen Garten gibt es Tierarten, die man in der Gegend sonst kaum noch findet: Laubfrosch, Gelbbauchunke, Zaun- oder Mauereidechsen, Zaunkönig, Rotkehlchen und Grauschnäpper. Sie kommen wieder



ins Leben, weil sie hier ihren kompletten Lebenszyklus absolvieren können. Darüber hinaus kommen besondere Tiere immer wieder zu Besuch, weil sie sich wohl fühlen.

Der fledermausfreundliche Garten

Fledermäuse gehören zu den bedrohtesten Säugetieren unserer Heimat. Sie leiden unter Wohnungsnot und Nahrungsmangel. Landschaftsgärtner schaffen Lebensräume, um bedrohte Tiere zu schützen. Fledermäuse beispielsweise brauchen Baumhöhlen und ernähren sich von Insekten. Das bedeutet: Je insektenfreundlicher ein Garten ist, desto besser ist er für Fledermäuse geeignet. Wer keine Baumhöhlen im Garten hat, kann Fledermauskästen aufhängen. Aber auch offene Dachstühle, Dachvorsprünge und

Fensterläden werden gerne von Fledermäusen besetzt.

Aktive Ränder

Ein intakter und ökologisch wertvoller Gehölzrand zeichnet sich durch verschiedene Lebensräume aus: Bäume, Sträucher und Hecken, Kraut- und Gras-Saum. Je vollständiger und besser ausgebildet diese Abfolge ist, desto wirksamer ist der ökologische Effekt. Hecken bieten Nistmöglichkeiten, Schutz und Nahrung. Im vorgelagerten Saum leben die Insekten, sie sind ebenfalls Nahrung der Vögel. Deshalb gehören Hecke und Saum immer zusammen.





Wer einen Baum pflanzt,
wird den Himmel gewinnen.

Das Klima

Naturnahe Gärten und Klimawandel

Der Klimawandel macht sich durch ungewöhnliche Wetterereignisse bemerkbar, die Extreme nehmen zu. Hohe Temperaturen und langanhaltende Trockenphasen treten inzwischen häufiger auf, aber ebenso starke Regenfälle.

Wieviel Wasser der Natur – und damit auch dem Garten – zur Verfügung steht, ist in Zeiten des Klimawandels schwer kalkulierbar. Wie warm es im Sommer ist und wie kalt der Winter wird, lässt sich heute nicht so leicht voraussagen wie früher. Diese Veränderungen stellen für Gartenbesitzer große Herausforderungen dar. Das Interesse an zukunftsfähigen Gartenkonzepten ist deshalb groß.

Stabile naturnahe Lebensräume

Naturnah gestaltete Grünanlagen sind zukunftsfähige Anlagen. Sie stellen eine hervorragende Möglichkeit dar, den veränderten Bedingungen zu begegnen. Wer langfristig Freude an der Entwicklung seines Gartens haben möchte, berücksichtigt deshalb bei der Pflanzenverwendung und Wahl des Standorts den Klimawandel so weit wie möglich. Neben heimischen Pflanzen können sich hier auch andere Stauden und Gehölze finden, die Trockenheit und Hitze besser vertragen als andere Pflanzen. Die Pflanzen- und Tiergemeinschaften in den naturnahen Gärten werden sich auf diese Weise mit fortschreitendem Klimawandel sicherlich in manchen Bereichen verändern.

Veränderung gehört zur Natur

Naturgärten tragen dazu bei, in Zeiten klimatischer Veränderungen und Unwägbarkeiten zukunftsfähige Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten oder auch neu zu schaffen. Gartenanlagen, die in Anlehnung an natürliche Lebensräume und unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse gestaltet werden, sind ein

wichtiger Beitrag zum Überleben und zur Vielfalt von Pflanzen und Tieren.

Gärten ohne Torf

Rund zehn Millionen Kubikmeter Torf werden allein in Deutschland jedes Jahr im Gartenbau verbraucht. Zwei Drittel davon kommen im Produktionsgartenbau zum Einsatz, der Rest in den Gärten. Oft ohne es zu wissen, tragen Verbraucher und Verbraucherinnen dazu bei, dass durch den Kauf herkömmlicher Blumenerde unersetzliche Moorlandschaften verloren gehen und die Lebensräume vieler seltener Pflanzen- und Tierarten vernichtet werden. Zudem werden durch den Torfabbau große Mengen Treibhausgase freigesetzt, die den Klimawandel beschleunigen.

Jeder kann etwas für den Arten- und Klimaschutz tun, indem er auf torfhaltige Produkte verzichtet. Torf gehört ins Moor, nicht in den Garten.

Die Folgen des Klimawandels

- ▣ zunehmende Erwärmung
- ▣ längere Trockenzeiten
- ▣ Überschwemmungen
- ▣ Starkregen

Dem Klimawandel begegnen

- ▣ durch naturnah gestaltete Grünflächen
- ▣ durch naturnah gestaltete Lebensräume
- ▣ durch standortgerechte Pflanzen
- ▣ durch Entsiegelung

Informationen

Lesen und Surfen

Aufderheide, U.: Rasen und Wiesen im naturnahen Garten. pala-Verlag 2016
 Bauer, U.: Ratgeber – 300 Fragen zu Rosen. Gräfe & Unzer 2008
 David, W.: Lebensraum Totholz. pala-Verlag 2013
 Gerritsen, H.: Gartenmanifest. Verlag Eugen Ulmer 2014
 Haeupler, H./Muer, T.: Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Ulmer Verlag 2007
 Polak, P.: Regenwasser im Garten nachhaltig nutzen. pala-Verlag 2011
 Kleinod, B. /Strickler, F.: Naturnahe Dachbegrünung. pala Verlag 2018
 Westrich, Paul: Wildbienen. Verlag Dr. Friedrich Pfeil 2015
 Witt, R.: Naturnahe Rosen. Bd 1+2, Naturgarten Verlag 2011
 Witt, R./Kaltfofen, K.: UnkrautEX. Naturgarten Verlag 2018
 Witt, Rolf: Bienen & Wespen in Nisthilfen. Vademecum Verlag 2011

www.galabau.de
www.kompost.de
www.naturgarten.org

Beratung

A. Baranski, Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V.
 J. Deimling, Deimling Garten- und Landschaft, Astert
 M. Hartmann, Baumpflege Bollmann GmbH, Ellerau
 J. Herold, Herold GmbH & Co. KG, Berlin
 M. Hohenschläger, Hohenschläger GmbH, Mühlacker
 K. Jänike, Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V.
 J. Jansen, A. Frauenrath Landschaftsbau GmbH & Co. KG., Heinsberg
 G. Jungjohann, Jungjohann & Jensen GmbH, Güstrow
 R. Kühn, Kühn Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Jessen (Elster)
 Dr. M. Marrett-Foßen, Fachverband GaLaBau Hamburg e. V.
 L. Plaßmann, Joh. Redeker GmbH & Co. KG, Schenefeld
 P. Präger, Gartengestaltung, Argenbühl-Eglofstal
 H. Schomakers, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.
 D. Uhlendorff, Bandelow + Uhlendorff GmbH, Rosdorf
 F. Weigand, Natur Art GmbH, Markgröningen
 J. Weitzel, Hans-Joachim Weitzel GmbH & Co. KG, Tornesch
 B. Werner, Johannes Werner GmbH, Limeshain

Impressum

Herausgeber

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL)
 Haus der Landschaft
 Alexander-von-Humboldt-Straße 4
 53604 Bad Honnef
 T. +49 (0) 22 24 77 070
 F. +49 (0) 22 24 77 0777
 BGL@galabau.de
www.galabau.de

Text, Redaktion, Gestaltung

Pia Präger, www.pp-gartengestaltung.de
 Dr. Michael Henze, www.galabau.de
 Brigitte Kempkens, www.texte-bonn.de
 Andreas Mischok, www.andreamischok.de

Verlag und Vertrieb

GaLaBauService GmbH (GBS)
 Alexander-von-Humboldt-Straße 4 · 53604 Bad Honnef
 T. +49 (0) 22 24 77 070 · F. +49 (0) 22 24 77 0777
 GBS@galabau.de · www.galabau.de

Druck

Siebengebirgs-Druck GmbH & Co. KG,
www.siebengebirgsdruck.de
 gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Bildnachweis

Adobe Stock: Titel Jacob Lund, S. 2 Koonsiri, S. 4–5 Vera Kuttelvaserova, S. 25 Veronika, S. 28 Hermann, S. 32 white78, S. 34 Rawpixel Ltd., S. 38 Winfried Rusch, S. 43 links oben Bernd Wolter, S. 44 Anneleven.com
BGL: S. 10, S. 26 oben rechts und links, S. 33 rechts
BuGG: S. 30, G. Mann/Bundesverband GebäudeGrün e. V.
Präger P.: S. 7 rechts, S. 9 rechts, Mitte und unten, S. 10, S. 17 oben links, S. 18 unten rechts, S. 31 Mitte, S. 33 oben und unten links, S. 35 links, S. 37 rechts unten und oben, S. 39 rechts, S. 42 rechts
pixelio: S. 7 links H. W. Wagner, S. 10 oben rechts
 A. Hermsdorf, S. 14 / 21 oben M. Großmann, S. 21 Mitte unten E. Hartmann, S. 20 K. Dichtler, S. 24 oben angieconscious, Mitte und unten M. Großmann, S. 27 unten rechts
 R. Sturm, S. 29 rechts Annamartha, S. 30 J. Gerstenberg, S. 31 unten K-P. Wolf, oben J. Gerstenberg, S. 39 links
 H. Hertens, S. 40 T. Wengert, S. 41 oben und Mitte
 U. Dreiuucker, unten U. Wagschal, S. 42 links Sassi, S. 43 links unten Grundmann, rechts Piashooter
Quadt L.: S. 13 unten, S. 17 unten links, S. 19
Weigand F.: S. 13, oben und Mitte, S. 16, S. 18 links, oben rechts, S. 23, S. 26 unten rechts, S. 27 unten links, S. 29 links, S. 35 rechts, S. 36, S. 37 links
Weiß C./Drachenfelschule Königswinter: S. 6, S. 11 links und unten rechts, S. 17 rechts, S. 22, S. 27 oben links

© GBS 2020, die Broschüre einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne die Einwilligung der Urheber ist unzulässig und strafbar.

Kontaktadressen

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V.

Filderstraße 109/111 · 70771 Leinfelden-Echterdingen
 T. +49 (0) 711 97566-0
 F. +49 (0) 711 97566-20
 info@galabau-bw.de
 www.galabau-bw.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.

Lehárstraße 1 · 82166 Gräfelfing
 T.+49 (0) 89 829145-0
 F.+49 (0) 89 8340140
 info@galabau-bayern.de
 www.galabau-bayern.de

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e. V.

Jägerhorn 36-40 · 14532 Kleinmachnow
 T.+49 (0) 33203 8896-0
 F.+49 (0) 33203 8896-29
 info@galabau-berlin-brandenburg.de
 www.galabau-berlin-brandenburg.de

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e. V.

Hellgrundweg 45 · 22525 Hamburg
 T.+49 (0) 40 340983
 F.+49 (0) 40 340984
 info@galabau-nord.de
 www.galabau-nord.de

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen e. V.

Max-Planck-Ring 37 · 65205 Wiesbaden-Delkenheim
 T.+49 (0) 6122 93114-0
 F.+49 (0) 6122 93114-24
 info@galabau-ht.de
 www.galabau-ht.de

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Bockhorst 1 · 18273 Güstrow
 T.+49 (0) 3843 264-156
 F.+49 (0) 3843 264-240
 info@galabau-mv.de
 www.galabau-mv.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Niedersachsen-Bremen e. V.

Johann-Neudörffer-Straße 2 · 28355 Bremen
 T.+49 (0) 421 5364-160
 F.+49 (0) 421 5364-164
 info@galabau-nordwest.de
 www.galabau-nordwest.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V.

Sühlstraße 6 · 46117 Oberhausen
 T.+49 (0) 208 84830-0
 F.+49 (0) 208 84830-57
 info@galabau-nrw.de
 www.galabau-nrw.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Rheinland-Pfalz und Saarland e. V.

Gärtnergasse 1a · 55116 Mainz
 T.+49 (0) 6131 6297-05
 F.+49 (0) 6131 6297-07
 info@galabau-rps.de
 www.galabau-rps.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V.

Hamburger Ring 1b · 01665 Klipphausen
 T.+49 (0) 35204 7899-80
 F.+49 (0) 35204 7899-41
 verbandgalabau.sachsen@t-online.de
 www.galabau-sachsen.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen-Anhalt e. V.

Lorenzweg 56 · 39128 Magdeburg
 T.+49 (0) 391 562979-51
 F.+49 (0) 391 562979-57
 info@galabau-sachsen-anhalt.de
 www.galabau-sachsen-anhalt.de

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Schleswig-Holstein e. V.

Thiensen 16 · 25373 Ellerhoop
 T.+49 (0) 4120 7077-890
 F.+49 (0) 4120 7077-898
 info@galabau-sh.de
 www.galabau-nord.de

Überreicht durch

**Bundesverband Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.**

Haus der Landschaft
Alexander-von-Humboldt-Str. 4
53604 Bad Honnef

Telefon 02224 7707-0
Telefax 02224 7707-77

info@galabau.de
www.galabau.de



**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**